

Schwengel.
Röschen! Schas!

Ailian.
Verehrtes Engelherz!

Schwengel.
Bind' los!

R o s e.
Ich bin ja tod. Frau Rose ist gestorben.
Sie hat sich längst das Himmelreich erworben.

Schwengel.
Mein Zuckerlammchen, ach, das war ja nur ein
Scherz.

R o s e.
So? — Auch zum Scherze nur stahl ihr mir
meinen Wein?
Seyd ihr nicht arme Sünder?

B e i d e.
Ja!

R o s e.
Wollt ihr's nicht mehr thun?

B e i d e.
Nein!

R o s e.
Nun wohl, so will ich euch für diesmal noch ver-
zeih'n!

(Sie bindet beide los.)

Und nimmer fall' euch ein, uns Weiber zu betrügen!
In solchem Kampf muß selbst der Türke unterliegen;
Denn klar, ihr habt's gesehn, steht uns der Him-
mel bei.

Nicht allen Menschen gleich vertheilt er seine Gaben:
Das Weib muß immer Recht, der Mann stets Un-
recht haben,
und so ist in der Welt dann gute Polizei!

Kleine Denkwürdigkeiten.

I.

Der Rathspensionär von Holland, der verdienst-
volle Olden-Barnevelt, wurde (1619) ein Opfer
der Erbitterung des Fürsten Moriz von Nassau.
Seine großherzige Frau wollte nicht um Gnade für
ihn bitten. Ich will ihn lieber schuldlos sterben se-
hen, sprach sie, als ihm ein Leben retten, das durch
Entehrung und Schande besleckt seyn würde. Bar-
nevelt's Söhne beschloßen, ihres Waters Tod zu
rächen und verschworen sich gegen den Fürsten. Sie
fanden viele Theilnehmer, aber in dem Augenblicke,

wo der Entwurf ausgeführt werden sollte, verriethen
sie sich durch ihre eigene Unvorsichtigkeit. Einer der
beiden Jünglinge entkam, der andre wurde ergriffen
und zum Tode verurtheilt. Die unglückliche Mutter
erschien vor Moriz von Nassau und bat um Gnade
für ihn. Es wundert mich, antwortete der Statt-
halter, daß Ihr für Euren Sohn thut, was Ihr
für Euren Mann nicht habt thun wollen. Da sprach
die edle Frau: Ich habe für meinen Mann nicht
um Gnade bitten wollen, weil er unschuldig war,
aber ich bitte für meinen Sohn, weil er schuldig ist.

Ed.

Epigramm nach Owen.

Schäue zum Himmel hinauf; es schauet der Himmel
hernieder:

Augengerüstet bist du, sternengerüstet ist er.

Winziges Sandkorn nur erscheinet die Erde den Blicken,
Und von des Himmels Gewölb' wirst du die Hälfte
gewahr.

Thor! was sehest du drum der Erde nach wohl den
Himmel?

Liebst du die Mutter vielleicht mehr, als den Vater,
du Kind?

Fr. Kasemann.

Fresco - Anekdoten,

(durchaus wahr)

aus dem Leben gegriffen von J. F. Castelli.

Ich band des Abends ein frischgewaschenes Hals-
tuch um, welches ich rückwärts knüpfte. — Da die
beiden Enden des Tuches zu kurz waren, ging mir
der Knoten nicht schnell von statten. Thomas, wel-
cher dieses sah, nahm zwei Lichter hastig vom Tische,
und leuchtete mir von hinten dazu.

Einer 30jährigen Frau starb ihre 62jährige Toch-
ter. Da äußerte sich jene: Es habe es ihr die Heb-
amme schon bei der Entbindung gesagt, daß sie dies-
ses Kind nicht erhalten werde.

Die vortreffliche Schauspielerin Mad. Löwe
hate in den falschen Vertraulichkeiten alle
Herzen bezaubert, da trat ein Schauspieler zu ihr
und glaubte ihr eine recht feine Galanterie zu sa-
gen, indem er sprach: Das bleibt einmal
wahr, der Löwe ist der König aller Thiere!